

Landmaschinenwerkstatt schließt

Heinz und Monika Seifried hören aus Altersgründen auf / Kein Nachfolger in Sicht / Familienbetrieb seit 1938

Die Landmaschinenwerkstatt Seifried in Unterbaldingen hört auf. Die Inhaber, geben das Geschäft auf und wollen das Wohn- und Werkstattgebäude verkaufen.

Unterbaldingen. Sie war vor allem in den ländlichen Gebieten bekannt, aber auch in der Kernstadt Bad Dürkheim, Donaueschingen und Geisingen: die Werkstatt für Landmaschinen und Handel für Gartengeräte in der Wartenbergstraße in Unterbaldingen. Nun wird sie schließen.

Wenn man genauer hinschaut, sieht man im Hof angebaut eine größere Halle und darin mehrere Traktoren stehen. Oder sie sind aufgebockt auf der Hebebühne. Ab Anfang Juli gehört dieses idyllische Bild der Vergangenheit an. Die Besitzer der Halle, Heinz und Monika Seifried hören auf und genießen den Ruhestand, was ihnen in ihrem bisherigen Leben kaum vergönnt war.

Heinz Seifried ist heute 71 Jahre alt, seine Frau Monika sechs Jahre jünger. Sie achtete im Büro penibel darauf, dass die Finanzen stimmten. Heinz Seifried mit den Meisterbriefen des Landmaschinentechnikers und des Kraftfahrzeugmeisters werkelte in der Werkstatt bei den Traktoren.

Es war ein Familienbetrieb. Geegründet hat ihn im Jahr 1938 Josef Seifried. Seinerzeit ging es noch hauptsächlich um den Verkauf von Fahr- und Motorrädern sowie Nähmaschinen. Die Geschäfte gingen gut und 1945 wurde erweitert. 1952 wurde man Gebietshändler der Firma Bautz. Dann 1963 Gebietshändler der Firma Eicher. 1975 wurde die Halle



Nach über 40 Jahren geben Heinz und Monika Seifried ihr Geschäft in der Wartenbergstraße auf.

Foto: Leo Stellfeld

gebaut und 1976 das Geschäft von Sohn Heinz übernommen,

Im Winter reparierte er die Fahrzeuge und brachte sie wieder in Schwung. Im Sommer hatten ja andere Arbeiten an den Maschinen Vorrang. So waren seine Einsätze in der Werkstatt oder beim Landwirt vor Ort oder sogar auf dem Feld draußen, wenn es gar nicht anders ging. Hauptsache, die Maschinen machten ihren Dienst und Seifrieds hatten zufriedene Kunden. Bis zu 50 Kilometer war der Kundenkreis.

Das bedeutete natürlich wenig Feierabend oder der Verzicht darauf, im Urlaub zu verreisen. Kurzum, immer bereit für den Kunden, lautete die Devise der Geschäftsinhaber.

Manchmal waren drei Personen in der Werkstatt beschäftigt, in Hochzeiten seien es bis zu sieben Mitarbeiter gewesen, sagt die Monika.

Jetzt soll das alles nicht mehr sein, meint Monika Seifried. Jahrelang habe man miteinander gearbeitet und nun sei Abschied nehmen angesagt, meint Monika etwas traurig. Aber die Kinder wollen den Betrieb nicht übernehmen, sie haben ihr eigenes Pläne und auf dem freien Markt gab es keine Interessenten.

So geht halt die Ära Seifried zu Ende. „Aber andere müssen da auch durch“, meint Monika Seifried, „dann können wir das auch“. Der Trend für Kleinbetriebe läuft anders. Hier, wie auch in anderen Branchen, meinen beide, sterben sie aus. Monika und Heinz Seifried sind beide im Gesangverein aktiv tätig. Dann werden sie vielleicht ein klein wenig das nachholen, was bisher im Leben zu kurz kam. Aber zuerst versucht man, das Wohn- und Werkstattgebäude zu verkaufen.